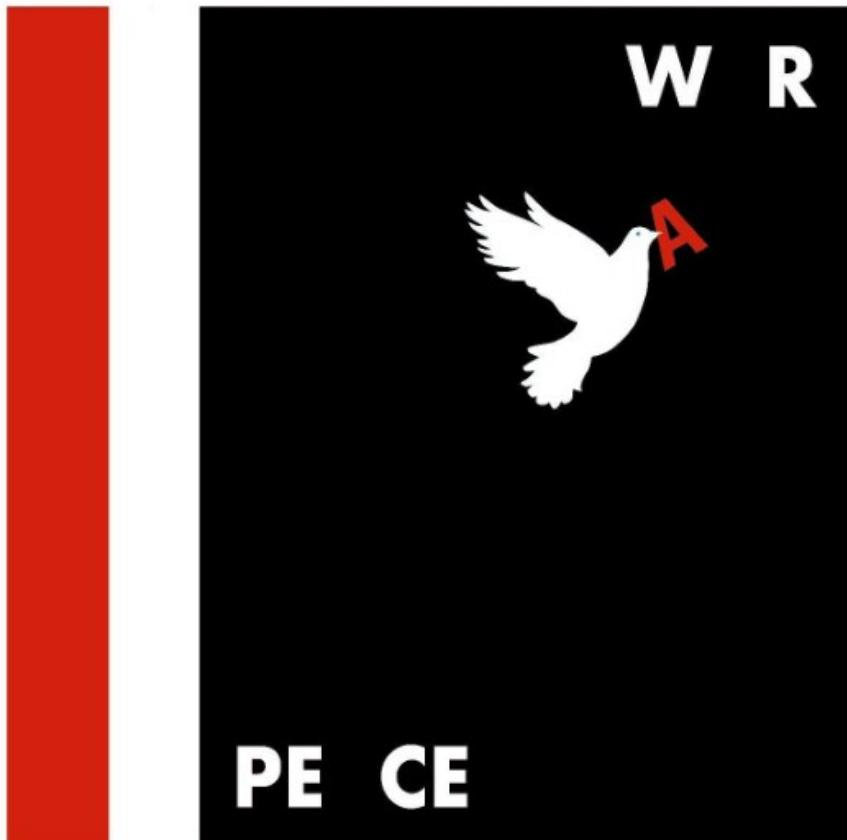


# **VDSt zu Giessen**

---

**– Semesterrückblick WiSe 2024/25 –**



Semesterthema:

**„Krieg und Menschheit -  
Bleibt Frieden eine Utopie?“**

Adri!

## Vorwort

*Mein Ideal ist nicht die Sonne, die hernieder brennt, auch nicht ein ferner Stern, den man erkennt. Nicht das große Meer, das braust und tobt. Auch nicht ein Gott, der tadelt und lobt. Mein Ideal ist die Gemeinschaft, in der ein Funke Freiheit keimt, wo ich in Frieden und Geborgenheit mit allen Menschen stets geeint. – Volkmar Frank*

Hochverehrtester Leser,

die Welt steht am Abgrund – zumindest könnte man das glauben, wenn man die Nachrichten aus Social Media, den Medien oder von dem Nachbarn hört. Krieg, Rezession, Ungewissheit, politische Spaltung – insbesondere die junge Generation wird durch ihre ständige Vernetzung mit Informationen erschlagen. Es bleibt keine Zeit zum Durchatmen, die Welt ist verloren, die Menschheit sowieso. Dagegen gehen wir als VDSt natürlich vor. Der Verein lebt nicht von Einzelkämpfern, sondern vom Miteinander. Das Gedicht von Volkmar Frank beschreibt treffend, was unser Ideal ausmacht: Es geht nicht um übermächtige Kräfte oder ferne Ideale, sondern um die Gemeinschaft selbst – ein Raum, des Friedens und der Geborgenheit.

Möge der VDSt weiterhin ein lebendiges Beispiel für die Gemeinschaft sein, Ein Ort, an dem Freiheit, Freundschaft und Zusammenhalt nicht nur Ideale sind, sondern täglich gelebt werden.

Vivat, Crescat, Floreat VDSt Gießen!

*Dominik Prüfer*

Adri!

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Inhaltsverzeichnis.....	4
Hermann-Ehlers-Symposium .....	5
Stiftungswochenende .....	8
Aktivenbesuch beim VDSt Leoben .....	10
Weihnachtskreuzkneipe beim VDSt Marburg .....	14
Weihnachtssessen.....	16
Fuxentagung .....	18
Meine Anfangszeit im VDSt .....	20
Nachwort.....	22
Bildgalerie .....	23

## Hermann-Ehlers-Symposium

Die Verbandstagung ist jedes Jahr aufs Neue ein Ereignis, das bei uns allen Vorfreude weckt und zu Höchstleistungen anspornt. Doch in diesem Jahr war sie für den VDSt Gießen mehr als nur eine gewöhnliche Zusammenkunft mit anderen VDSt Stern – es war ein ganz besonderes Wochenende. Nicht nur hatten die Bundesbrüder Theilmann und Pracht die Ehre, als Mitglieder des Vororts aktiv an der Organisation dieses großartigen Ereignisses mitzuwirken, sondern auch der Umstand, dass unsere gesamte Aktivitas gemeinsam nach Hamburg gereist ist und dort von unserem AHV, Bundesbruder Hennecke, begleitet wurde, machte diese Fahrt zu einer unvergesslichen Erinnerung. Vom 31. Oktober bis zum 3. November 2024 fand das 7. Hermann-Ehlers-Symposium (HES) in Gießen statt. Unter dem Leitthema „**Krieg und Menschheit – Bleibt Frieden eine Utopie?**“ widmete sich die Veranstaltung einer der drängendsten Fragen unserer Zeit. In Gießen kamen Teilnehmer aus dem gesamten Verband der Vereine Deutscher Studenten sowie zahlreiche Gäste zusammen, um in Vorträgen, Diskussionen und Workshops ihre Perspektiven auszutauschen und den aktuellen Herausforderungen der Friedenssicherung auf den Grund zu gehen.

Das Wochenende begann am Donnerstag mit einem Begrüßungsabend auf dem Gießener Haus bei dem viele altbekannte und ein paar neue Gesichter aus dem Verband sich bei dem einen oder anderen gemütlichen Bier austauschten.

Das Symposium selbst begann am Freitag mit einem geführten Stadtrundgang, der den Teilnehmern die kulturellen und historischen Facetten unserer kleinen aber feinen Unistadt näherbrachte. Besondere Stationen wie das Mathematikum, das Gießkannenmuseum und Justus Liebigs Labor ließen die Teilnehmer Gießen von einer neuen, teils charmanten Seite kennenlernen. Am Abend startete dann der erste Vortrag in dem Dr. Florian Greiner uns den neu erbauten Lern- und Erinnerungsort: Notaufnahmelager Gießen näher brachte. Dort wurden im Laufe der Jahrzehnte, nach dem 2. WK, über eine Millionen Flüchtige aus dem Osten aufgenommen.

Der Samstag stand ganz im Zeichen der inhaltlichen Auseinandersetzung. Hochkarätige Referenten wie Prof. Dr. Joachim Krause, ein ausgewiesener Experte für internationale Politik, und Dr. Konstantinos Tsetsos von der Universität der Bundeswehr beleuchteten aus unterschiedlichen Blickwinkeln die Herausforderungen von Krieg und Frieden. Im Fokus standen Themen wie die Rolle militärischer Abschreckung, die Bedeutung demokratischer Systeme für die Friedenssicherung sowie die Frage, ob internationale Institutionen in der Lage sind, dauerhaften Frieden zu garantieren. In Workshops hatten die Teilnehmer Gelegenheit, das Gehörte zu vertiefen und kontroverse Diskussionen zu führen – etwa über den Ukrainekrieg und dessen globale Auswirkungen.

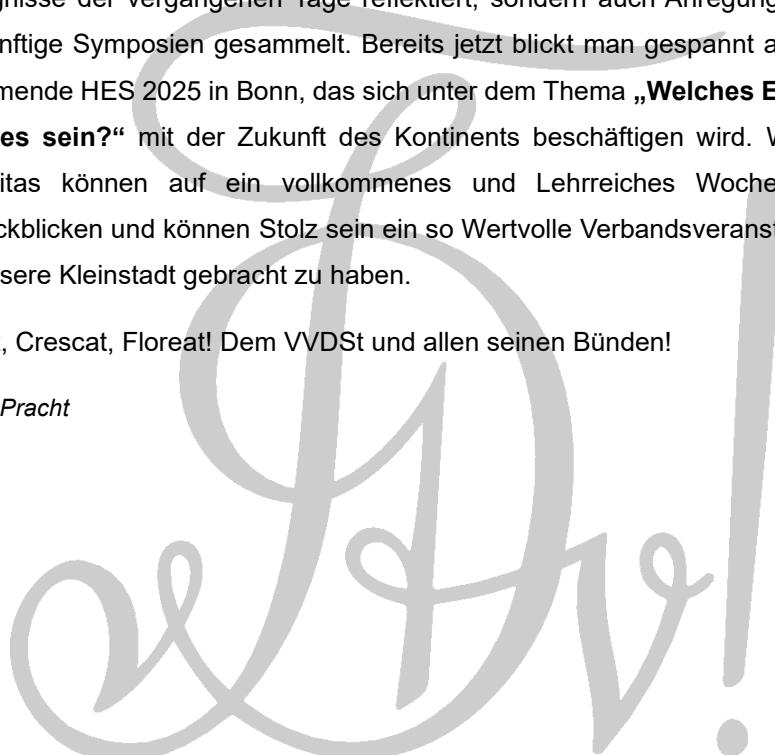
Am Samstagabend fand der feierliche Gesellschaftsabend in der Gießener Kongresshalle statt. In elegantem Ambiente reflektierten die Teilnehmer die Erkenntnisse des Tages. Die Tischrede von Wolfhart Grote, der die Prinzipien des Friedens von der individuellen bis hin zur internationalen Ebene anschaulich darstellte, hinterließ einen bleibenden Eindruck. Der Abend bot

Gelegenheit, den Austausch zwischen den Generationen zu fördern und in entspannter Atmosphäre den Tag ausklingen zu lassen.

Der Sonntag begann mit einer gemeinsamen Tagungskritik und wurde mit einem abschließenden Exbummel beendet. Hier wurden nicht nur die Ereignisse der vergangenen Tage reflektiert, sondern auch Anregungen für zukünftige Symposien gesammelt. Bereits jetzt blickt man gespannt auf das kommende HES 2025 in Bonn, das sich unter dem Thema „**Welches Europa soll es sein?**“ mit der Zukunft des Kontinents beschäftigen wird. Wir als Aktivitas können auf ein vollkommenes und Lehrreiches Wochenende zurückblicken und können Stolz sein ein so Wertvolle Verbandsveranstaltung in unsere Kleinstadt gebracht zu haben.

Vivat, Crescat, Floreat! Dem VVDSt und allen seinen Bünden!

*Felix Pracht*



## Stiftungswochenende

Wie jedes Jahr verbrachten wir am Wochenende, welches dem 18. Januar am nächsten gelegen ist, unser Stiftungstagswochenende, diesjährig vom 17. bis 19. Januar. Für uns Aktive eine letzte Gelegenheit, vor der Prüfungszeit noch einmal gemeinsam aufzudrehen und die bundesbrüderliche Atmosphäre zu genießen. Als erfahrener Teilnehmer konnte ich die Zeit mit meinen AHAH und Aktiven in vollen Zügen auskosten, da meine Verantwortlichkeiten sich größtenteils auf den Kommers und die Füxe beschränkten.

Der Begrüßungsabend nahm mit fortschreitender Stunde spürbar an Fahrt auf und bereitete den perfekten Auftakt für das Wochenende. Nach einem eher spärlich besuchten Frühstück trat der Vorstand des Heimvereins und des AH-Bundes zusammen, um mit uns Aktiven wichtige und weniger bedeutende Themen zu erörtern. Ein kleines technisches Malheur in Form einer ausgestorbenen Heizung trübte die Stimmung während des AH-Konventes, wurde jedoch durch das rasche Eingreifen unseres HV-Vorsitzenden Lutz Behle schnell behoben.

Der Kommers war ein voller Erfolg und wurde dem feierlichen Anlass mehr als gerecht. Nach zahlreichen Grußworten und angeregten Gesängen folgten wir gebannt der Zielrede von meinem Leibfux Dominik Prüfer, der die Auswirkungen zunehmender Automatisierung auf unsere Gesellschaft und Staat beleuchtete. Im anschließenden Inoffiz wurde ausgelassen gesungen und gefeiert. Besonders in Erinnerung bleiben die musikalischen Einlagen von Bbr. Fuhrmeister und Hennecke sowie die unterhaltsamen Beiträge von Bbr.

Pape und Kremper. Ein herzliches Dankeschön gilt zudem Bbr. Rose für die souveräne Leistung an der Bierorgel.

Mit schwindenden Erinnerungen an die späte Nacht bleibt die Gewissheit: Es war ein grandioses Wochenende. Umso mehr freuen wir uns auf das Wiedersehen im Sommer zum Stiftungsfest!

Tim Seiler



Zielredner Bbr. Prüfer in seiner Rede gegen das Frauenwahlrecht.

## Aktivenbesuch beim VDSt Leoben

Ende November war es dann so weit: Der Jährliche Aktivenbesuch der Verbandslotterie stand an. Dieses Mal ging es für uns nach Österreich in die schöne Kleinstadt Leoben.

Nach knapp 8 Stunden Fahrt wurden wir ganz herzlich auf dem Haus mit einem „Glück auf!“ und dem ersten kühlen, in der Statt Leoben gebrautem, Gösser begrüßt. Nun war alles schon in Vorbereitung und langsam in Aufbruchslaune, jedoch durfte vor dem anstehenden Ledersprung eine kleine Stärkung nicht fehlen, diese ließ sich in Kombination mit einem kleinen Spaziergang durch die Stadt schnell finden.

Als dieses erledigt war, ging es dann schon gemeinsam zu der städtischen Turnhalle, in welcher der Ledersprung in Anwesenheit von Universitäts-Militär- und auch Polizeifunktionären, etlichen Korporationen und einigen Gästen stattfinden würde. Zu Beginn ließen einige Anwesende wie der Rektor der Universität und der Senior des austragenden Bundes ein paar schöne Worte an die Festgemeinde erklingen. War dies erledigt, folgte nun der feierliche Festkommers mit dem anschließenden Kernritual, dem Ledersprung. Alle Springer, welche eine Korporation aufgestellt hatte, traten nun gemeinsam nach vorne und sahen sich Vier Fragen gestellt: „Dein Name?“, „Deine Herkunft?“, „Dein Stand?“ und zuletzt „Dein Wahlspruch?“. Sobald der Springer diese Fragen beantwortet hatte, wurde dieser aufgefordert sein Gemäß zu leeren und über das Arschleder, welches vom Rektor der Universität und dem ältesten anwesenden Bergmann gehalten wurde, in seinen Stand zu Springen und diesen stehts in Ehren zu halten. Hiermit war die feierliche Aufnahme in seinen Stand abgeschlossen. Nachdem

dieser althergebrachten Sitte für alle Springer nachgegangen wurde, wurde in großer Freude die Aufnahme der Springer gefeiert und viele ausgelassene Gespräche geführt. Um dann für diesen Abend einen Abschluss zu finden, wurde sich wieder auf dem Haus für einen Imbiss eingefunden und noch mit einem kleinen Bummelbesuch beendet. Das war also der feierliche Ledersprung, ein unvergessliches Erlebnis.

Am Samstag starteten wir ganz entspannt in den Morgen und ließen mit einem kühlen Gösse die Müdigkeit in den Hintergrund treten, um bereit für eine kleine Stadttour zu sein, bei welcher wir die Häuser ansässiger Korporationen von innen begutachteten. Hier ergab sich auch, dass wir aus Prophylaxe von Kinderlähmung und Rinderwahn eine Schluckimpfung einnahmen und um ganz sicher zu gehen gleich jeder fünf Stück. Der Start in den Nachmittag wurde dann noch von einem Besuch des Leobener Weihnachtsmarktes inklusive des Riesenrads versüßt, jedoch durfte natürlich vor dem anstehenden Abendprogramm die Stärkung nicht fehlen, weshalb es uns noch in ein ansässiges Wirtshaus verschlagen hat. Zu guter Letzt, um für das Wochenende einen krönenden Abschluss zu schaffen, folgte am Abend auf dem Haus noch das Krambambuli inklusive freudigem Gesang und der ein oder anderen Erinnerungslücke, bis dann auch der letzte ins Bett gefallen ist.

Am Sonntagmorgen machten wir uns nach dem freudigen Erwachen wieder auf die Reise Richtung Deutschland und konnten nach einer intensiven Ausweiskontrolle an der Deutschen Grenze auch schlussendlich die Rückreise nach Gießen fortsetzen. Alles in allem war es ein wunderbares

Wochenende, welches uns bestimmt noch lange in Erinnerung bleiben wird und wir freuen uns auf dem Rückbesuch im Sommersemester.

Vivat Crescat Floreat VDSt Leoben und VDSt Gießen!

Lorenz Tasman Z! X



„Guter Mann, könnten Sie mir sagen wie diese Blume heißt?“

„Bin ka Botanika.“

„Danke!“



*Heimat der Gösser Brauerei und die unserer Herzen: Leoben*



## Weihnachtskreuzkneipe beim VDSt Marburg

Am 7. Dezember 2024 schlugen wir wieder unsere traditionelle Weihnachtskneipe mit dem VDSt Marburg – ein Ereignis, das so sicher im Kalender steht wie das Bier im Krug. Wir trafen uns adH, vollgepackt mit Bierdurst und dem festen Vorsatz, Marburg wieder einmal zu erobern. Nach einer Fahrt, die gefühlt so lang war wie ein Semester, kamen wir endlich an – hungrig, durstig und bereit für die erste Runde.

Wie gut, dass uns die Marburger mit offenen Armen und gefüllten Krügen empfingen. Unsere erste Mission? Den Energiehaushalt mit ein paar Bierjungen Bratwurstlümmeln wieder auf Vordermann bringen. Die Kombination aus Hopfen, Malz und Bratenduft war genau das, was wir brauchten, um den Abend zu starten. Bei einem Bierchen oder drei tauschten wir die wichtigsten Neuigkeiten aus. Darunter die unvermeidlichen Geschichten von Fuxenstreichen, Klausurenkatastrophen und die wirklich wichtigen Dinge des Lebens: Die perfekte Bierjungen-Technik. Dabei verging die Zeit wie im Flug. Besonders erfreulich war es, dass sich auch der ein oder andere AH aus Marburg unter uns mischte. Ihre Anekdoten und feuchtföhlichen Geschichten aus der eigenen Aktivenzeit sorgten für viel Gelächter und einem kleinen Wettkampf, wer denn nun die verrückteste Geschichte auf Lager hat.



Bbr. Niklas im Weihnachtswichs.

Dann schlug die Stunde der Wahrheit: Die Kneipe wurde vom Marburger Senior mit gewohnt feierlichem Ernst eröffnet. Der Abend entwickelte sich schnell zur perfekten Mischung aus Tradition und Freude. Doch der eigentliche Spaß begann im späteren Inoffiz. Hier wurde hemmungslos das Beste aus der weihnachtlichen Playlist gegröhlt. Dabei war es weniger wichtig, ob der Text oder die Tonlage stimmte – Hauptsache laut und mit vollem Einsatz!

Der Höhepunkt? Ein Fuxenulk, bei dem unser Bbr. „Nikolaus“ (Niklas) mit Sack und leckeren Öttinger-Geschenken im Mittelpunkt stand. Seine Darbietung hatte Humor und einen Hauch von Chaos.

Dieser Abend war ein Fest der Freundschaft, der Tradition und des gepflegten Chaos. Mit vollen Krügen und unvergesslichen Momenten traten wir später die Heimreise an.

*Robin Ludwig*



*Phritten, Phrauen, Weihnachtsmann.*

## Weihnachtssessen

Weihnachten ist eine Zeit der Gemeinschaft, und dieses Jahr hatten Felix, Jonas und ich die besondere Aufgabe, das Weihnachtssessen für unseren gesamten Verein zu organisieren und zuzubereiten. Es war eine Herausforderung, die wir mit Freude und Tatendrang angenommen haben, denn was gibt es Schöneres, als die Menschen um einen festlich gedeckten Tisch zu versammeln und gemeinsam zu genießen?

Um Punkt 12 Uhr trafen wir uns in der Küche, bereit für einen Tag voller Kochen, Lachen und Vorbereitungen. Unsere Mission: ein klassisches Weihnachtssessen auf den Tisch zu zaubern, das jedem schmeckt. Die Einkaufsliste war lang, und die Erwartungen waren hoch. Auf dem Menü standen Klöße, cremiger Kartoffelbrei, knusprige Gans und aromatischer Rotkohl – und das alles selbst gemacht. Zuerst widmeten wir uns der Gans, dem Herzstück des Essens. Felix übernahm das Würzen, und Jonas war für die Füllung verantwortlich. Der Duft von Äpfeln, Zwiebeln und Gewürzen füllte bald die Küche, während die Gans langsam im Ofen garte. Währenddessen begann ich, die Kartoffeln für den Brei zu schälen. Es war erstaunlich, wie schnell wir zu einem eingespielten Team wurden, jeder mit seiner Aufgabe. Der Rotkohl war eine besondere Herausforderung, denn wir wollten ihn genau richtig abschmecken – süß, sauer und würzig. Gemeinsam probierten wir verschiedene Kombinationen aus, bis wir den perfekten Geschmack fanden. Die Klöße hingegen erforderten Geduld und Fingerspitzengefühl. Jonas formte die kleinen Kugeln mit beeindruckender Präzision, während Felix dafür sorgte, dass sie in heißem Wasser genau die richtige Konsistenz erhielten.

Während die Stunden vergingen, wurde die Küche zu einem lebhaften Ort voller Gespräche, Späße und kleiner Missgeschicke. Einmal landete fast eine Schüssel Kartoffelbrei auf dem Boden, doch zum Glück konnten wir sie retten. Trotz der Anstrengungen machte uns die gemeinsame Arbeit Spaß, und der Gedanke, wie sehr sich der Verein über das Essen freuen würde, motivierte uns.

Um Punkt 19 Uhr war es endlich so weit. Der Tisch war festlich gedeckt, die Kerzen leuchteten, und das Essen stand bereit. Nach einem kurzen Dank an alle, die diesen Abend möglich gemacht hatten, setzten wir uns gemeinsam mit den anderen Vereinsmitgliedern an den Tisch. Die Freude und das Lachen, das den Raum erfüllte, waren unzählbar. Es war ein Moment, der uns daran erinnerte, was wirklich zählt: Gemeinschaft, Dankbarkeit und das Teilen von schönen Momenten.

Am Ende des Abends waren wir zwar erschöpft, aber auch unglaublich glücklich. Die leeren Teller und die vielen Komplimente waren der beste Beweis dafür, dass sich unsere Mühe gelohnt hatte. Dieses Weihnachtssessen wird uns allen sicher noch lange in Erinnerung bleiben – als ein Fest der Zusammengehörigkeit und des Genusses.

*Thomas Theilmann*

## Fuxentagung

Um 13:00 traten Bundesbruder Seiler , Pracht und die Füxe Reschke und Roth die 3stunden Fahrt zur Rudelsburg an. Ohne große Probleme und paar Bier sind wir in der Herberge angekommen und konnten schon die ersten VDSt-ler aus Erlangen begrüßen. Nachdem wir uns einquartiert haben und mit einer Parkplatzstafette Göttingerseits empfangen wurden ging es mit dem Göttinger Bus auf die Rudelsburg für den Begrüßungsabend. Nach dem Essen und einer kleinen Willkommensrede von Bundesbruder Röedig mischten sich alle unter die Menge um neue Bundesbrüder kennen zu lernen oder sich mit schon bekannten Bundesbrüdern, die sie am HES kennengelernt haben, zu unterhalten. Ab 1:00 fuhren alle in die Jugendherberge zurück und gingen ins Bett. Und damit begann der zweite Tag. Nach dem Frühstück um 8.00 fuhren alle Bundesbrüder mit dem Bus auf die Rudelsburg. Mit so viel Vorfreude konnten sie es nicht unterdrücken auf der Hinfahrt den schwarzen Walfisch zu Askalon anzustimmen. Auf der Rudelsburg angekommen leitete Bundesbruder Roedig mit einer offiziellen Rede ,das daraufkommende Seminar von Bundesbruder Leonhardt, die Tagung ein. Das Seminar von Bundesbruder Leonhardt über Rhetorik und Kommunikation gab den Füxen einen Leitfaden sich am besten neuen Personen vorzustellen, wie man sich im Verband einbringen kann oder was man von einem Verband erwarten kann. Nach dem ersten Teil des Seminars hielt Bundesbruder Wagener einen Vortrag über das Kleiden als Korporierter. Währenddessen tauschten sich die Fuxmajore sich über ihre Verbandskonzepte und Keilmethoden aus. Bevor es nun mit dem zweiten Teil des Seminars von Bundesbruder Leonhardt weiterging, gab es Mittagessen gefolgt von einer Tour durch das Gelände

rundum der Rudelsburg welches viel Korporierten Geschichte beinhaltete. Danach ging der zweite Teil des Seminars weiter. So langsam neigte sich der Tag hin zur ,von allen Füxen sehnlich erwartete, Tagungskneipe um 20:00 . Zuvor hielt Bundesbruder Birkholz einen ausführlichen Vortrag über das Kneipcomment ,für die Füxe vorher noch nicht an einer Kneipe zuvor teilgenommen haben. Bevor aber die Kneipe beginnen konnte, mussten erstmal die Bäuche gefüllt werden. Und somit konnte die lang ersehnte Tagungskneipe starten bei der Bundesbruder Pracht als Conpräside im Offiz charchieren durfte. Unsere Füxe nahmen dieses Jahr auch mit einer Fuxenmimik teil doch leider Konnte „Möses und seine Füxe“ nicht den ersten Platz gewinnen. Nach dem die Kneipe etwas länger als eingeplant verlief blieb nicht mehr viel Zeit für das Bierdorf übrig und es ging sofort mit dem Bus zurück in die Herberge. Am nächsten Morgen gingen alle zur Tagungskritik und fuhren nachdem sie sich von allen verabschiedet hatten wieder zurück

nach Gießen  
unterhalten von guter  
Musik und tollen  
Geschichten von der  
Rudelsburg

*Niklas Roth*



*V.l.n.r.: Bbr. Roth, Bbr. Seiler, ???*

## Meine Anfangszeit im VDSt

Ich wurde gebeten, als einer der neuen Füxe etwas über meine Anfangszeit im VDSt zu berichten. Meine Geschichte kann dabei wahrscheinlich als mehr oder weniger typisch für viele Füxe im ersten Semester verstanden werden. Zum Studieren in eine neue Stadt gezogen, auf der Suche nach einer Wohnung auf WG-gesucht oder vergleichbaren Plattformen auf ein äußerst günstiges, großes Zimmerangebot gestoßen. Mit einer recht eingeschränkten Vorstellung, worum es sich bei einer Verbindung handelt zum ersten Treffen gekommen, beim Bewerberabend bei ein paar Bier gute Gespräche geführt und dann, zum Teil wegen der guten Miete und Lage, zum Teil aus Begeisterung für das Konzept der Verbindung an sich den Mietvertrag unterschrieben und schließlich auf der An-Kneipe als Fux admittiert werden. So oder so ähnlich ergeht es wohl unzähligen Füxen auf den verschiedensten Häusern jedes Jahr. Und hierin läge wohl auch kaum irgendetwas berichtenswertiges, geschweige denn irgendetwas Besonderes dem VDSt Eigenes.

Daher soll es hier um die subtileren Dinge gehen, das Zwischenmenschliche im Leben adH, das über grobe Tatsachenbeschreibungen hinaus geht. Der wichtigste Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Aufnahme in die Gruppe. Während in meinem Lehramtsstudent (dazu noch in eher weiblich belegten Fächern) an der Uni nur wenige männliche Kommilitonen auf meiner Wellenlänge zu finden waren und sind, musste ich nicht mehr als einen Schritt aus meiner Zimmertür machen, um Leute vorzufinden, welche mich nicht nur innerhalb kürzester Zeit in ihre Gruppe integrierten und mich vom ersten Tag als Teil dieser Gruppe behandelten, nein es war auch eine Gruppe in die ich

zu passen schien, in der scheinbar ein Platz genau für mich gemacht war. Das Ganze soll jetzt natürlich nicht ins Kitschige abdriften, doch es ist schon ein besonderes Gefühl, das auch nicht so leicht mit Worten zu fassen ist, welches sich breit macht abends hinter dem Tresen, beim Bummeln auf anderen Häusern, bei gemeinsamen Aktionen und Ausflügen (welche mit Sicherheit in den anderen Berichten sehr detailliert beschrieben werden). Es sind dauerhafte neue Eindrücke, das Kennenlernen neuer, äußerst interessanter Menschen und das Einfügen in eine Struktur, die trotz ihrer Regeln und Rituale viel Platz für eine persönliche Entfaltung innerhalb ihrer Grenzen bietet. Es fällt auf, wie schwer es mir fällt, nicht ins Schwärmen zu kommen beim Erzählen über meine Anfangszeit im VDSt (wobei ich mich auch von Zeit zu Zeit erwische, wenn ich im privaten Umfeld mit nichtkorporierten Freunden und Bekannten darüber spreche).

Doch ist es trotz allem gut all diese positiven Eindrücke einmal festzuhalten. Denn wenn sich doch einmal in stillen Stunden leiser Zweifel regt, ob das mit der Verbindung, mit ihrem hohen Zeitaufwand und zeitweise doch anstrengenden Alltag so eine gute Idee war, dann hilft es sich meine starke Begeisterung vor Augen zu rufen, die mein bisheriges Leben adH mehr als alles andere bestimmt hat.

*Jonas*

## Nachwort

Verehrteste Leser

wenn eines gewiss ist, dann dies: In einer Welt voller Wandel und Unsicherheiten bleibt echte Gemeinschaft eine Konstante. Sie gibt Halt, wenn alles schwankt, sie verbindet über Generationen hinweg und sie schafft Erinnerungen, die ein Leben lang bleiben. Unsere Verbindung steht genau für diese Werte – für Zusammenhalt, Tradition und Freundschaft, die weit über das Studium hinaus Bestand hat.

Ob bei ernsthaften Diskussionen, gemeinsamen Herausforderungen oder geselligen Abenden mit einem kühlen Oettinger Gösse in der Hand – wir leben das, was unser Ideal ausmacht.

In diesem Sinne,

Prost! [Biergeräusche]

*Die Aktivitas*

## Bildgalerie



*Ist das Bier in der Kanne, ist der Geist im Manne. Ist das Bier im Manne, ist der Geist in der Kanne.*



*Vorbereitungen fürs Bewerbungsgespräch.*



*Und alle, die ihn sahen, wussten: Das war kein gewöhnliches Licht, sondern die Flamme eines Königs, dessen Ankunft längst verheißen war.*



*Vorständetagung in Dresden.*

Alles für Dich!